

7. Juni 2019

Internationales und multikulturelles Kirchenfest

Die Energiequelle Gottes

Der nächste Sonntag wird Pfingsten genannt. Der Name dieses Festes leitet sich von der Bezeichnung „Pentecoste“ ab, was der „fünzigste Tag“ bedeutet. So viel Zeit ist seit Ostern vergangen und mit dem Pfingstfest 50 Tage später endet die Osterzeit.

Der Heilige Geist?

Viele Menschen haben mit diesem Anlass einige Probleme, denn obwohl es ein wichtiges Kirchenfest ist, ist es nur schwer zu verstehen. Bekannt ist wohl, dass dieses Fest etwas mit dem Heiligen Geist zu tun hat, aber auch für viele Christen bleibt das Verhältnis zum Heiligen Geist sehr abstrakt, man kann sich kaum etwas darunter vorstellen.

Christoph Meurer meint, dass sie mit diesen Schwierigkeiten in guter Gesellschaft sind. Schon der Apostel Paulus erhielt auf die Frage an die Jünger Jesu, ob sie den Heiligen Geist bereits empfangen haben, sie hätten noch nicht einmal gehört, dass es so etwas wie einen Heiligen Geist gebe. Von ihm hat man inzwischen – 2000 Jahre später – sicher etwas gehört und auch im Glaubensbekenntnis beten wir ja: „Ich glaube an den Heiligen Geist!“. Meurer nennt das Pfingstfest „das internationale und multikulturelle Kirchenfest“. Als am ersten Pfingsttag der Geist auf die Apostel herabkam, wurden sie mit Mut erfüllt und begannen in verschiedenen Sprachen zu predigen, so berichtet es jedenfalls die Apostelgeschichte. „In Jerusalem lockte dieses seltsame Ereignis eine neugierige Menschenmenge an, Juden aus allen möglichen Landesteilen, viele aus der Diaspora, darunter Ägypter, Römer, Kreter oder Araber, gerieten "ausser sich vor Staunen", denn jeder hörte die Jünger plötzlich in seiner Muttersprache reden, verstand auf wundersame Weise, was gesprochen wurde“.



Bildlegende: Das Feuer des Heiligen Geistes erfüllte die Jünger mit Gottes Energie (Dieter Schütz/pixelio.de)

"Geburtstag der Kirche"

„Pfingsten ist das Wunder des Grenzen überschreitenden Verstehens, quasi die Anti-Geschichte zum Turmbau zu Babel, als Gott den Menschen der Bibel zufolge als Strafe für ihren Hochmut verschiedene Sprachen gab. Dieser Heilige Geist, der auf die Jünger herabkam, schuf die Einheit der Gläubigen und hob die Kirche aus der Taufe - mancher spricht sogar vom "Geburtstag der Kirche". Von diesem Moment an verstand sich die Schar der Jünger als Gottesvolk. Der Geist schuf eine lebendige Beziehung zu Jesus. Er wurde sozusagen zum Link zwischen Gott, seinem Sohn und der Erde, der Kirche, um Person, Wort und Werk Jesu Christi in der Geschichte lebendig zu halten, wie es nach kirchlicher Lehre heisst“. Man kann den Heiligen Geist auch als die Energiequelle Gottes bezeichnen. Ohne den Heiligen Geist geht im Leben eines Christen gar nichts. Von ihm erhalten die Menschen die Kraft zum Guten. Damit wir das nicht vergessen, feiern wir Pfingsten - das Fest des Heiligen Geistes. Immer wieder dürfen wir rufen: „Komm, Heiliger Geist!“ Wer aber so bittet, muss aber auch bereit sein zu bitten: „Komm und störe mich, wo ich gestört werden muss! Komm und stoss mich an, wo ich aufbrechen soll, damit das Gute in der Welt und in der Kirche immer stärker wird!“ An Pfingsten sollten wir aufrichtig darum bitten, dass dieser Geist der Herr unseres eigenen Lebens werde - und zwar hier und heute - und jeden von uns ein wenig lebendiger im Glauben mache.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Anbetung in St. Jodern

Am Mittwoch, 12. Juni findet um 19.30 Uhr in der Kapelle des Bildungshauses St. Jodern in Visp wiederum eine Anbetungsstunde vor dem ausgesetzten Allerheiligsten statt. Zu diesem Gebet sind alle eingeladen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Christliche Meditation

Am Donnerstag, 13. und 27. Juni findet ab 19.30 Uhr im Bildungshaus St. Jodern in Visp eine christliche Meditation statt. Diese steht unter der Leitung von Daniel Leiggener, Direktor des Hauses. Alle Interessierten sind dazu eingeladen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Meditation ist ein Weg, unser Leben zu vertiefen. Wenn wir meditieren, wollen wir nicht über Gott nachdenken, sondern ihn vielmehr als die eigentliche Tiefe unseres Lebens erfahren. Meditieren hilft uns, Frieden mit uns und anderen zu finden. Wir orientieren uns an der Unterweisung der beiden Benediktinermönche John Main und Laurence Freeman, die in der Tradition der christlichen Wüstenväter und Wüstenmütter des 4. Jahrhunderts steht.

Schulischer Religionsunterricht

Im Monat Mai haben fast alle Katechetinnen und Katechetinnen die obligatorische Einführung in den neuen Lehrplan und die neuen Lehrmittel besucht. Die Bistumsleitung möchte allen für die Teilnahme danken. Ein Dank geht auch an die Koordinatorin für den Religionsunterricht Madeleine Kronig für die Kursleitung und an jene Katechetinnen, welche ihre ersten Erfahrungen mit den neuen Lehrmitteln eingebracht haben. Damit sich alle auf das neue Schuljahr vorbereiten können, wird der neue Lehrplan auf der Homepage der Fachstelle Katechese aufgeschaltet sein.

KID/pm